

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1995)

Heft: 2

Rubrik: Verbände = Associations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verbands-
nachrichten
informations
des associations

BSP/FUS

Vernehmlassung Grundzüge der Raumordnung Schweiz

Aufgrund eines Aufrufs innerhalb des BSP hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, um sich zu den Grundzügen zu äussern. Mitglieder der beiden Fachverbände BVS und VRN haben sich dieser Gruppe angeschlossen.

Die Arbeitsgruppe hat den Mitgliedern eine Reihe von Fragen mit der Bitte um Stellungnahme zugestellt. Die eingegangenen Antworten wurden durch die Arbeitsgruppe zusammengestellt und ergänzt. Aufgrund dieser breit angelegten Diskussion verfasste die Arbeitsgruppe die folgende Stellungnahme:

1. Die Notwendigkeit von Leitbildern

Dass jetzt - zum ersten Mal nach dem CK 73 - mit den "Grundzügen" wieder eine Zieldiskussion in Gang gebracht wird, wird von den Raumplanern begrüsst. In einer Zeit zunehmender Konflikte und wirtschaftlicher Schwierigkeiten sind gemeinsame Zielvorstellungen für eine lebenswerte Zukunft unabdingbar. Sie bilden auch eine notwendige Voraussetzung zur Bewältigung der dem Bund auferlegten Koordinationsaufgabe. Die Grundzüge sind aber auch ein Versprechen, welches uns später vorgehalten werden wird, wenn wir es nicht einlösen. Und wir wissen schon jetzt, dass wir Raumplaner allein dieses Versprechen nicht einlösen können, die Unterstützung muss breiter sein.

Zu kritisieren sind: Der Bericht ist zu lang und stellenweise zu detailliert, es werden nicht nur Ziele, sondern bereits Massnahmen vorgeschlagen. Bei den Massnahmen werden sich aber die Geister scheiden. Der Detaillierungsgrad erschwert deshalb einen Konsens.

Der Schritt zwischen der Ausgangslage und den Strategien ist nicht immer belegt. Wichtige Probleme der Zukunft sind in der Aus-

gangslage nicht deutlich genug dargelegt: z.B. Verknappung von Energie und Ressourcen.

Der Aufbau des Berichtes: Ausgangslage - Strategien - Aktionsfelder - erschwert naturgemäss das Erkennen von Zusammenhängen innerhalb einzelner Problemgebiete (z.B. Verkehr).

Der Untertitel in der Zusammenfassung "Das Ziel: Wende zu Ordnung und Koordination" ist nicht zutreffend. Wir befinden uns heute nicht in einem Chaos, sondern haben eine Epoche intensiver Planungsanstrengungen hinter uns. Es wird keine Wende geben, aber es braucht eine Diskussion über die Grundzüge, um die bisherigen Bemühungen zu festigen.

Der Bericht ist ein erster Schritt. Man (auch die Fachverbände) sollte sich überlegen, wie die Diskussion weitergeführt werden kann und auf welche Art, damit sie möglichst nahe an den zukünftigen Problemen verläuft. Ein dorniges Problem ist die Umsetzung. Es bestehen Bedenken, dass diese Grundzüge wirklich zu Leitplanken werden.

2. Zum Inhalt

Wir bezweifeln, dass das umschriebene Bild die einzige sinnreiche Zukunftsvorstellung wiedergibt. Es tritt zwar dem bestehenden Trend einer Konzentration auf die Räume Genf und Zürich entgegen, entspricht aber sonst bestehenden nationalen und internationalen Trends. Gibt es nicht ein anderes, eigenständigeres und phantasievolleres Bild, welches sich eher aus den Stärken unseres Landes ableitet als aus internationalen - vielleicht schon überholten - Trends?

Müssten nicht mehrere "Bilder" zur Diskussion gestellt werden? Die Anzahl möglicher Bilder ist zwar durch das RPG eingeschränkt (Art. 1.2c), aber das dürfte eigentlich nicht allein bestimmend sein.

Es fehlen positive Vorstellungen über den Raum zwischen den Siedlungsräumen. Was trägt dieser Raum zur Zukunft bei? Die Typisierung der Landschaftsräume scheint uns ein guter Ansatz. Wir sind aber überzeugt, dass diese Räume mit ihrer Bevölkerung wesentliches zur Zukunft Schweiz beizutragen haben, und dass wir uns alle anstrengen müssen, mehr über die Bedeutung dieser Räume nachzudenken.

3. Die Umsetzung

Was kann der Bericht bewirken? Was können die Planungsfachverbände dazu beitragen?

Der Bericht ist eine Grundlage im Sinne des RPG. Er ist ein wichtiges Koordinationsinstrument für die Tätigkeit der Bundesstellen. Er ist als Grundlage wohl am wirksamsten: Eine verbindlichere Form würde Widerstände auslösen.

Der Bericht wirkt durch seine blosser Existenz: Er zeigt, dass wir Ziele suchen.

Es muss uns gelingen, diese Ziele breit zu diskutieren und zu bewirken, dass raumplanerische - und andere - Handlungen mit ihnen in einen Zusammenhang gebracht werden. Dies führt zu Interaktionen, welche dazu beitragen, die Ziele zu präzisieren, zu ergänzen und anzupassen.

Was können die Fachverbände dazu beitragen?

Sie können mithelfen, die Diskussion, in Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten und anderen interessierten Kreisen (Landwirtschaft, Berggebiete usw.), zu vertiefen, zu verbreiten und zu verstetigen. Dies kann auch durch die Konzentration auf einzelne Themen, unter Beizug von Schule und Wissenschaft, erfolgen.

Als tätige Raumplaner können wir eine Verbindung zu den aktuellen Problemen auf kantonaler, regionaler und kommunaler Ebene schaffen.

4. Ergänzungen (Vorstand)

Der Bericht soll sich eindeutiger auf die Ziele beschränken. Es ist allerdings für die weitere Diskussion von grosser Bedeutung, dass ersichtlich wird, welche Schritte zur Verwirklichung dieser Ziele gemacht werden müssen und was die Auswirkungen sind. Die Konkretisierung soll in einem nächsten Schritt erfolgen, sicher mit Rückwirkungen auf die Ziele.

Besonders wichtig erscheint das Ausweiten der Diskussion aller interessierten und betroffenen Kreise, insbesondere der Kreise aus Wirtschaft und Politik. Für diese Ausweitung sollen sich alle Beschäftigten in der Raumplanung beteiligen.

Ueber die Beziehung der Schweiz zu den Nachbarländern und zu Europa ist zu wenig ausgesagt. Es fehlen Aussagen zu den Verflechtungen mit anderen Wirtschaftsräumen und zur Beziehung der Grenzregionen zu den angrenzenden.

Consultation sur les grandes lignes de l'AT en Suisse

Suite à un appel interne à la FUS, un groupe de travail s'est constitué pour prendre position par rapport aux principes généraux. Le BVS et le VRN se sont également joints à ce groupe.

Le groupe de travail a envoyé aux membres un questionnaire à remplir. Les réponses ainsi obtenues ont été regroupées et complétées par le groupe de travail. Sur la base de cette discussion menée de manière élargie, le groupe de travail a élaboré la prise de position suivante:

1. Des modèles sont indispensables

Les aménagistes apprécient le fait que pour la première fois depuis le CK 73, un débat de fond sur les "grandes lignes" soit mis en route. A l'heure où conflits et difficultés économiques vont grandissants, une vision commune pour un futur viable est indispensable. Elle constitue également un préalable nécessaire pour mener à bien le travail de coordination demandé par la Confédération. Mais ces principes de base constituent également un engagement, que l'on ne manquera pas de nous rappeler si nous ne le remplissons pas. Et nous savons déjà maintenant que nous aménagistes ne pouvons tenir seuls ces promesses; le soutien doit être plus large. Les critiques sont le rapport est trop long et par endroits trop détaillé, il ne propose pas que des objectifs à atteindre, mais aussi des mesures à prendre pour y parvenir. Mais c'est sur la question des mesures qu'il y aura des différends. Du fait des détails, un consensus sera plus difficile à trouver. Le lien entre la situation de départ et la stratégie à adopter n'est pas toujours précis. D'importants problèmes futurs ne sont pas présentés de manière assez claire dans la situation de départ: p.ex. la diminution de l'énergie et des ressources. De par sa nature, la structure du rapport – situation de départ, stratégies, champs d'action – permet difficilement de distinguer les liens au sein d'une problématique (p.e. les transports). Le sous-titre du résumé "Objectif: ordre et coordination" ne correspond pas. Nous ne nous trouvons pas en plein chaos, mais venons de vivre une période intense en efforts d'aménagement. Il y aura un changement, mais celui-ci nécessite une

réflexion sur les principes de base, afin de renforcer les efforts passés. Le rapport est un premier pas dans ce sens. Les organisations professionnelles devraient également se poser la question de comment continuer le débat et de quelle manière, afin de s'approcher au plus près des problèmes futurs. La concrétisation reste un problème épineux. Il est à douter que les grandes lignes de base deviendront effectivement des éléments structurants (voir les questions 7 à 9).

2. Par rapport au contenu

Nous doutons que la situation décrite reflète la seule vision pertinente de l'avenir. Il est vrai qu'elle s'oppose à la tendance actuelle d'une concentration sur les régions de Genève et de Zurich, mais correspond par ailleurs aux tendances que l'on rencontre aux niveaux national et international. N'existe-t-il pas une image différente, plus originale et davantage appropriée, issue des forces de notre pays plutôt que déduite de tendances internationales qui sont peut-être déjà dépassées? Ne faudrait-il pas soumettre plusieurs conceptions à la discussion? Le nombre de conceptions a été limité par la LAT (Art. 1.2c), mais cela ne devrait pas être complètement déterminant.

Nous manquons de visions positives pour les territoires entre les aires d'agglomération. Quel est l'apport futur de ces espaces? La typologie des espaces du paysage nous semble fournir une bonne base. Mais nous restons convaincus que ces espaces et leur habitants auront un rôle considérable à jouer à l'avenir et nous devons absolument réfléchir à la signification de ces espaces.

3. La mise en pratique

Quelle réaction peut susciter ce rapport? Et que peuvent y apporter les organisations professionnelles?

Le rapport est une base dans le sens de la LAT. Il sert d'instrument de coordination aux instances fédérales. Utilisé comme élément de base, il sera le plus efficace; en effet, dans une forme plus directive, il susciterait des oppositions. Par son existence même, le rapport a force d'action: il montre que nous sommes à la recherche d'objectifs. Nous devons réussir à débattre largement de ces objectifs et parvenir à y connecter, entre autres activités, celles de la planification. Les interactions ainsi obtenues contribueront à préciser, compléter et adapter les buts.

Quelle peut être la contribution des organisations professionnelles? Par la collaboration avec d'autres professionnels et d'autres milieux intéressés (agriculture, régions de montagne, etc.) elles peuvent aider à approfondir, à élargir et à nourrir le débat. Ceci peut également se faire par la focalisation sur des thèmes précis, en incluant les écoles et le monde scientifique. En qualité d'aménagistes actifs, nous pouvons faire le lien avec les problèmes actuels aux niveaux cantonal, régional et communal.

4. Complément des associations professionnelles (BSO/FUS/FUS) – comité directeur

Le rapport doit se limiter de manière plus claire aux objectifs à atteindre. Pour la suite du débat, il est pourtant utile de montrer quelles démarches seront nécessaires à leur réalisation et quelles en seront les conséquences. La concrétisation doit se faire dans une étape ultérieure, elle aura certainement des effets rétroactifs sur les objectifs. Un élargissement du débat à tous les intéressés et cercles concernés, en particulier aux milieux économiques et politiques, semble tout à fait souhaitable. A cet élargissement devraient contribuer toutes les personnes actives dans l'aménagement. Le rapport ne contient que peu d'éléments quant aux relations entre la Suisse et les pays voisins. Des positions relatives aux liens avec d'autres espaces économiques et aux relations avec les régions frontalières manquent.

Cette prise de position a été soumise aux organisations professionnelles pour complément et signature et ira ensuite comme prise de position commune (la première sans doute) des trois organisations à l'office de l'aménagement du territoire.

Vernehmlassung zum Leitfaden "Der kantonale Richtplan"

Das Dokument wird von uns als eine gute Grundlage für das Ausarbeiten der kantonalen Richtpläne eingeschätzt. Wir finden es auch wertvoll, dass auf eidgenössischer Ebene ein Leitfaden ausgearbeitet wurde, welcher dazu beiträgt, der nach dem Fallenlassen der ORL-Richtlinien aufkeimenden Begriffsverwirrung entgegenzutreten.

Der BSP meint jedoch, dass materielle Inhalte - wie z.B. der Hinweis auf das Städtensystem Schweiz - nicht in diesen Leitfaden gehören; der Leitfaden soll eine Grundlage für das Umsetzen verschiedener materieller Inhalte sein.

Mitteilungen aus dem Vorstand

Sitzung vom 13.1.1995

Mitglieder:

Aufnahme als Gastmitglied

Demarta Flavio, San Antonio

Müller Rosmarie, Rapperswil

Silvestro Emilia, Mezzovico

Silvestro Giuseppe, Mezzovico

Umteilung ordentliches Mitglied zu Gastmitglied:

Schwörer Georg, Füllinsdorf

Sitzung vom 2.3.1995

Mitteilungen:

Metropole Schweiz

Ursula Rellstab hat mit Michel Bassand, Carl Fingerhuth und Günther Latzel ein Konzept für eine Ausstellung in den drei Landesteilen zum 150. Jubiläum der Bundesverfassung von 1848 ausgearbeitet.

Habitat II

Dies ist eine für Juni 1996 vorgesehene Tagung über Wohnungsprobleme im Zusammenhang mit Städtebau und Umwelt, organisiert vom UNCHS (The United Nations Conference on Human Settlements). Die Schweiz hat unter der Leitung des Bundesamts für Wohnungswesen eine Arbeitsgruppe gebildet, um diese Tagung vorzubereiten. Diese Gruppe sieht die folgenden Beiträge vor:

- Ausarbeiten einer Landesmonographie (Beschreibung der Entwicklung der Besiedlung). Diese wird so oder so alle vier Jahre gemacht und erscheint in der Schriftenreihe des Bundesamts. Sie soll aber zu diesem Anlass ausführli-

cher gemacht werden.
- Ergänzung dieses Berichts durch gute Beispiele. Da könnte der BSP etwas dazu beitragen.

Consultation concernant le guide "Le plan directeur cantonal"

Le document est considéré comme une bonne base pour l'élaboration des plans directeurs cantonaux. Nous pensons qu'il est utile qu'un guide ait été réalisé sur le plan national. Il permettra, à la suite de l'abandon des lignes directrices ORL, d'éviter les confusions au niveau conceptuel. La FUS pense pourant qu'une partie du contenu, telle l'approche concernant le système des villes suisses, ne devrait pas y figurer, le guide devant constituer une base pour la mise en pratique des différents contenus matériels.

Nouvelles du comité directeur

Séance du 13.1.1995

Membres

Admission de membres passifs
Demarta Flavio, San Antonio
Müller Rosmarie, Rapperswil
Silvestro Emilia, Mezzovico
Silvestro Giuseppe, Mezzovico
Mutation de membre ordinaire à membre passif
Schwörer Georg, Füllinsdorf

Séance du 2.3.1995

Nouvelles

Métropole suisse

Ursula Rellstab a élaboré avec Michel Bassand, Carl Fingerhuth et Günther Latzel un concept pour une exposition qui aura lieu dans les trois régions linguistiques pour le 150e anniversaire de la constitution de 1848.

Habitat II

Il s'agit d'une série de conférences prévue pour juin 1996 concernant les problèmes d'habitat en rapport avec l'urbanisation et l'environnement, organisée par le UNCHS (United Nations Conference on Human Settlements). La Suisse, sous l'égide de l'Office fédéral du logement, a constitué un groupe de travail, afin de préparer sa participation. Le groupe prévoit les contributions suivantes:

- réalisation d'une monographie nationale (description du développement de l'habitat). De toute manière, un tel travail est réalisé tous les quatre ans et paraît dans la série des publications de l'offi-

ce fédéral. Pour l'occasion, la monographie sera davantage détaillée.

- Compléter ce rapport par des exemples. A ce titre, la FUS pourrait y participer.

VRN

Vorstandsinfo

Die GV vom 20. Mai 1995 ist vorbereitet und findet auf der Aare zwischen Biel und Solothurn statt. Viel zu diskutieren gab das Budget 1995. Die letztjährigen GV-Beschlüsse bezüglich Gratismitgliedschaft im ersten Jahr / Beitragsreduktion bei Erwerbslosigkeit wirken sich negativ auf den Ertrag aus. Andererseits werden die Aufwände stets grösser (mehr Vorstandssitzungen, mehr Kommissionen und Arbeitsgruppen). Die aktive Tätigkeit wirkt sich auch finanziell aus. Damit die Vereinsaktivitäten langfristig sichergestellt und teilweise ausgebaut werden können, schlägt der Vorstand eine Mitgliederbeitragsreduktion vor. Der Vorstand ist sich bewusst, dass nach der letztjährigen Erhöhung eine nochmalige Erhöhung in der heutigen Zeit nicht oportun ist. Die Beitragserhöhung auf Fr. 100.- erfolgte ausschliesslich im Zusammenhang mit der "Collage". Eine weitere Erhöhung in diesem Jahr wurde nicht ausgeschlossen. Die Kontakte zum NDS-Kurs und zur HTL in Brugg-Windisch haben einen neuen Umfang angenommen. Es wird in diesem Jahr eine gemeinsame Weiterbildungsveranstaltung mit dem laufenden Kurs angestrebt, auch als Test für weitere Zusammenarbeiten im Bereich der Weiterbildung. Die Vernehmlassung zu den "Grundzügen der Raumordnung" läuft noch bis Ende April. Dazu wird unsere Vereinbarung mit dem BSP eine gemeinsame Stellungnahme abgeben. Die Vernehmlassung zum "Der kantonale Richtplan - Leitfaden für die Richtplanung" wird mit den anderen Berufsverbänden koordiniert. Die Berufsbildungskommission hat eine Broschüre Raumplanungszeichnerin / Raumplanungszeichner erstellt. Diese soll Schulabgängerinnen und -abgänger animieren, unseren Beruf zu erlernen. Der Vorstand hofft, möglichst viele von Euch an der GV begrüssen zu dürfen. Das attraktive Rahmenprogramm motiviert sicher dazu.

BVS

Generalversammlung 1995

Protokoll der BVS-GV

vom 10. März 1995 (Auszüge)

Restaurant Weisser Wind, Zürich, 17:30 - 19:30 Uhr

Anwesend: 32 BVS-Mitglieder. Es liegen fünf Entschuldigungen vor.

Begrüssung

Nach den sehr interessanten Ausführungen von Beat Schwarzenbach zum Thema "China im Aufbruch! - Helfen unsere Planungsmethoden?" eröffnet der Präsident HP. Woodtli um 17:30 Uhr die ordentliche Generalversammlung.

Jahresbericht des Präsidenten

(siehe anschliessender Artikel)

Kassabericht / Revisorenbericht

Namens der Revisoren beantragt Beat Rey, die Jahresrechnung 1994 zu genehmigen. Dem leistet die Generalversammlung ohne Gegenstimme Folge.

Wahl eines Revisors

Für den turnusgemäss nach zwei Jahren ausscheidenden Beat Rey wird Heinz Egli für zwei Jahre als Revisor gewählt.

Bericht der Jurykommission / Ersatzwahl eines Jurymitglieds

Rolf Wohlfahrt erstattet den Bericht der Jurykommission. Sieben Arbeiten galt es zu begutachten. Der BVS-Preis wurde der Arbeit von Erika Müller zugesprochen. Für den turnusgemäss ausscheidenden Hansruedi Meier wird Werner Arnold ohne Gegenstimme in die Jurykommission gewählt.

Bericht der Redaktionskommission

Heinz Beiner berichtet vom Jahr 1 der neuen Fachzeitschrift "collage". Hervorgehoben wird der glückliche Start dieses von den Mitgliedern gut akzeptierten Organs und der Aufbau einer für die Zukunft gerüsteten Organisationsstruktur.

Nicht umgesetzt wurde bisher der auf Wunsch des BSP vorgesehene Beirat. Dagegen sollte ein Netz von KorrespondentInnen geschaffen werden. Da dies nicht über allgemeine Aufrufe gelang, sollen nun vermehrt direkte Kontakte genutzt werden.

Nicht erwartungsgemäss ist die geringe Zahl von verbandsunabhängigen Abonnenten (nur 100). Als Ziel setzen sich die Macher,

nach zwei Jahren definitiv eine tragfähige Struktur zu schaffen. Für die PR ist eine vom redaktionellen Geschäft entlastete Verlagsgruppe, mit Mitgliedern aller drei Verbände, eingesetzt worden. Die Zahl der Abonnenten soll insgesamt und auch in der Westschweiz erhöht werden. Die Zahl der Nummern soll auf über vier pro Jahr gesteigert werden. Ein Schlussbericht wird an der nächsten Generalversammlung vorgelegt.

Es wird angeregt, die Themenschwerpunkte der nächsten Nummern jeweils frühzeitig bekannt zu machen. Dies erleichtert es den Leserinnen und Lesern, selber passende Beiträge beizusteuern. Nach Auskunft von Heinz sind in den nächsten drei Nummern die Themen "Öffentlicher Raum", "Mitwirkung" und "Arbeit" vorgesehen. HP. Woodtli ruft die BVS-Mitglieder auf, sich aktiv an der "collage" zu beteiligen und vermehrt Artikel zu verfassen und einzusenden.

Statutenänderung zur Einführung von Studentenmitgliedern

HP. Woodtli weist auf die in den letzten Jahren stark verbesserte Zusammenarbeit des BVS mit dem ITR hin. Mit den DozentInnen finden regelmässige Treffen statt. Dabei entstand die Idee von besseren Kontakten zwischen BVS und Studierenden. Bereits wurde Rolf Wohlfahrt als Kontaktperson des Vorstandes zu den Studierenden bestimmt. Diese Vorstandsfunktion soll neu in den Art. 14 und 15 der Statuten erwähnt werden. Zudem sollen die Studierenden früher mit dem BVS in Kontakt kommen. Dies ist für beide Seiten von Vorteil, wird doch so der Übergang zur ordentlichen BVS-Mitgliedschaft erleichtert und die StudienabgängerInnen erhalten bessere Chancen bei der Stellensuche. Dies nicht zuletzt auch darum, weil sie künftig die "collage" erhalten werden. Insbesondere in den Artikeln 3 (Ziel), 6 (Mitgliederkategorien), 8bis (Studentenmitgliedschaft) und 9 (Rechte/ Pflichten) der Statuten ergeben sich daher Änderungen.

Im Zuge dieser Statutenänderungen werden zugleich diverse redaktionelle Anpassungen vorgenommen. So sollen etwa konsequent die weiblichen Sprachformen mitberücksichtigt werden (gemäss Reglement der Stadt Zürich) und die Redaktionskommission (Art. 18) wird gemäss aktuellem Zustand umschrieben. Es entspannt sich eine kleine Dis-

kussion über die Rechte der Studentenmitglieder. In der Folge werden zwei Vorschläge eingebracht: Eine Studentenstimme soll als halbe Stimme gelten oder den Studentenmitgliedern soll anstatt eines Stimmrechts an der Generalversammlung ein klares Antragsrecht eingeräumt werden. In der Folge zeigt es sich, dass den vorgeschlagenen Statutenänderungen im Grundsatz nicht opponiert wird. In der Frage der Rechte der Studentenmitglieder spricht man sich grossmehrheitlich für das Antragsrecht aus. Die so geänderten und von der Generalversammlung verabschiedeten Statuten werden zusammen mit der aktualisierten Adressliste allen BVS-Mitgliedern zugestellt.

Jahresprogramm

Bernadette Breitenmoser stellt das attraktive Programm der Tagung über die kommunale Richtplanung vom 10. Mai 1995 vor. Diese wird vom BVS zusammen mit dem ITR organisiert. Man hofft auf zahlreiche TeilnehmerInnen an dieser ausdrücklich an Fachleute gerichteten Tagung.

Laszlo Litzko stellt das Programm unserer diesjährigen Fachexkursion vor. Am 16. und 17. Juni 1995 findet diese in Bern statt.

Budget 1995 /

Festlegung Mitgliederbeitrag

Thomas Lehner erläutert die einzelnen Positionen des Budgets 1995. Die vorgesehenen Ausgaben unter "Werbung" sowie das Restguthaben von der IKEA-Stiftung müssen ev. für die Übernahme des "collage"-Defizits eingesetzt werden. Dem Budget wird ohne Gegenstimme zugestimmt.

Der Mitgliederbeitrag von unverändert Fr. 100.- (Fr. 70.- für Doppelmitglieder von BVS und BSP) wird bestätigt.

Der Jahresbeitrag der Studentenmitglieder wird ab nächstem Jahr ebenfalls von der Generalversammlung formell festgesetzt.

Peter Muheim, Aktuar BVS, Luzern

Jahresbericht des Präsidenten (Auszüge)

BVS – Verbandsjahr 1994/95

Vernehmlassungen

Das Bundesamt für Raumplanung hat im Sommer 94 den Entwurf der "Revision des Raumplanungsgesetzes in den Bereichen Landwirtschaft und Landschaft" in die Vernehmlassung gegeben. Unser Verband wurde damit nicht bedient. Nach einer schriftlichen Intervention wurden wir nachträglich aber offiziell zur Vernehmlassung eingeladen. In einer kleinen Arbeitsgruppe wurde die Stellungnahme ausgearbeitet. Zusammenfassend vertritt darin der Berufsverband der Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner die Auffassung, dass die Revision des Raumplanungsgesetzes im jetzigen Zeitpunkt verfrüht sei. Die Lockerungen für die Landwirtschaft können auf politisch einfachere Weise – mit einer Anpassung der Verordnung zum Raumplanungsgesetz – erreicht werden, ohne damit ein ausgezeichnetes Rahmengesetz mit unnötigen Detailvorschriften zu belasten.

Kurze Zeit später folgten vom Bundesamt für Raumplanung zwei weitere Instrumente der Raumplanung in die Vernehmlassung. Das eine betrifft die "Grundzüge der Raumordnung Schweiz", wofür der Vorstand im Oktober 1994 einen Aufruf zur Bildung einer speziellen Arbeitsgruppe verschickt hatte. Das Echo blieb allerdings bescheiden, obwohl jede Raumplanerin und jeder Raumplaner mit diesen Grundzügen später im beruflichen Alltag in irgend einer Form unmittelbar tangiert sein wird. Zwischenzeitlich haben wir uns mit dem Bund Schweizer Planer (BSP) und der Vereinigung der Raumplaner NDS/HTL (VRN) geeinigt, eine gemeinsame Stellungnahme der drei Planerverbände auszuarbeiten. Verschiedene Diskussionen zu den "Grundzügen" haben bereits stattgefunden. Daran haben auch einige BVS-Mitglieder teilgenommen. Ein erster Entwurf, unter Federführung des BSP, liegt nun vor. (Anmerkung der Redaktion: in der Zwischenzeit wurde zwischen den Verbänden vereinbart, dass trotz gemeinsamer Diskussionen separate Vernehmlassungsantworten eingereicht werden sollen.)

Als weiteres Instrument der Raumplanung ist ein "Leitfaden für die kantonalen Richtpläne"

nach Art. 8 der Raumplanungsverordnung in die Vernehmlassung geschickt worden. Hier wird innerhalb der Frist eine Stellungnahme unter der Leitung von Hansruedi Kunz erarbeitet. Der Vorstand hat sich entschieden, dafür gezielt Mitglieder, welche über Erfahrungen bei der Bearbeitung von kantonalen Richtplänen verfügen, zur Mitarbeit zu gewinnen.

Ebenso hat die Berufsbildungskommission Raumplanungszeichner/in (BKK) den Entwurf einer Informationsschrift "Berufsbild Raumplanungszeichner/in" Ende Jahr den drei Trägerverbänden zur Stellungnahme unterbreitet. Der Vorstand hat im Januar seinen grundsätzlich positiven Bericht erstattet, wobei er darauf hinwies, dass namentlich die Finanzierung und Verteilung dieser Broschüre noch zu besprechen seien.

Schlussendlich hat eine ad-hoc gebildete Ortsgruppe Zürich zur geplanten Aufhebung des Stadtplanungsamtes der Stadt Zürich Stellung bezogen und dem Stadtrat entsprechende Vorschläge zur Neuorganisation unterbreitet.

Allgemeine Vorstandstätigkeit

Die ordentlichen Geschäfte konnte der Vorstand auch dieses Jahr an nur fünf Sitzungen behandeln. An der ersten Sitzung in der neuen Vorstandszusammensetzung wurde jedem Mitglied ein Ressort zugewiesen. So sind neu die beiden Ressorts "Veranstaltungen", durch Bernadette Breitenmoser geführt, und "Kontaktperson zu Studentinnen und Studenten der Abteilung Siedlungsplanung", von Rolf Wohlfahrt betreut, geschaffen worden.

Abteilung Siedlungsplanung am ITR

Der Vorstand möchte die Berührungsangst zwischen alteingesessenen BVS-Mitgliedern und den jungen Studienabgängern etwas verringern. Dies soll einenteils durch die Kontaktperson, welche nicht zugleich Mitglied des Fachausschusses sein darf, und andernteils durch eine neu zu schaffende Studentenmitgliedschaft erreicht werden.

Im weiteren hat der Vorstand im November 1995 die Dozentin Rosmarie Müller und die beiden Dozenten Paul Märki und Thomas R. Matta zu einem gegenseitigen Meinungsaustausch eingeladen. Dabei zeigte es sich, dass die bestehenden Kontakte über den BVS-Preis, den Einsitz im Fachausschuss sowie einzelne BVS-Mitglieder als Lehrpersonen wertvoll sind, eine intensivere und breitere

Beteiligung des BVS am Geschehen der Abteilung S jedoch erwünscht wäre. Im Sinne eines ersten Schrittes wurde deshalb vereinbart, den Gedankenaustausch zwischen Dozenten und Vorstand regelmässig durchzuführen.

Ebenso soll in der Weiterbildung mehr zusammengearbeitet werden. Die Tagung "Kommunale Richtplanung – von der Pflicht zur Kür?" vom Mai 1995 soll dazu den Auftakt bilden.

Weiterbildung

Im Herbst 1994 fand am ITR Rapperswil, unter der Leitung des ORL-Instituts, in Zusammenarbeit mit der Abteilung S und dem BSP, eine Weiterbildungsveranstaltung statt. Diese hatte eine Einführung für neue Studentinnen und Studenten des Nachdiplomstudiums am ORL sowie ein Training für noch wenig erfahrene Raumplanerinnen und Raumplaner zum Ziel. Anfänglich wurde unser Verband über das Vorhaben lediglich orientiert, aber nicht offiziell als Mitveranstalter eingeladen. Verschiedene Gespräche führten dazu, dass der BVS dennoch einen Tag bestreiten durfte. Es scheint mir für unseren Beruf sehr wichtig, dass vermehrt Weiterbildungskurse organisiert und auch besucht werden. Die kürzlich ausgeschrieben Weiterbildung für leitende Raumplanerinnen und Raumplaner vom BSP/ORL musste leider mangels genügender Anmeldungen abgesagt werden.

Mitgliederwerbung

Von den Absolventinnen und Absolventen des Herbstes 94 sind bereits vier der sechs jungen Berufsleute dem BVS beigetreten. Ebenso haben dieses Jahr einige Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner früherer Abschluss-Jahrgänge ihren Beitritt bekanntgegeben. Alle neu eingetretenen Mitglieder heisse ich herzlich willkommen und hoffe, sie werden vom Verband profitieren und einzelne sich auch engagieren. Ich bin davon überzeugt, dass für die zukünftigen Aufgaben und Anliegen der Raumplanung je länger je mehr starke Fachverbände notwendig sein werden.

Kurzveranstaltung "Energie und Luftreinhaltung in der Raumplanung"

Vor der letzten Generalversammlung wurde diesem wichtigen Themenbereich eine Kurzveranstaltung mit kompetenten Referenten aus dem Amt für technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich gewidmet. Die Kombination der Kurzveranstaltung mit der Ge-

neralversammlung scheint dem Vorstand zweckmässig und erhöht zudem den Versammlungsbesuch. Der Vorstand wird deshalb an diesem Konzept festhalten.

Fachexkursion Zug, September 1994

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, einen geeigneten Ort für die letztjährige Fachexkursion zu finden, haben sich unsere BVS-Kollegen des Stadtplanungsamtes Zug spontan bereit erklärt, die zweitägige Fachexkursion in ihrer Stadt durchzuführen. Als Thema wurde die "Stadtveränderung in Zug zwischen 1960 und 1994" gewählt. Die enorme bauliche und wirtschaftliche Entwicklung, welche die Stadt Zug in den letzten dreissig Jahren durchmachte, konnte uns anhand von kompetenten Vorträgen und konkreten Anschauungsbeispielen eindrücklich vermittelt werden. Ebenso wurden die Probleme des Strukturwandels in der Altstadt durch die geschickte Zusammensetzung der Referenten sehr lebendig vermittelt. Das Interesse an dieser Weiterbildung war am Freitag recht gross; zunehmend zeigt es sich aber, dass für den Samstag, gegenüber früheren Jahren, die Anmeldungen kontinuierlich zurückgehen. Den Organisatoren, dem Stadtplanungsamt Zug mit unseren beiden Kollegen Harald Klein und Erich Staub, möchte ich für ihren Einsatz und das gute Programm nochmals bestens danken.

Curling 1994

Das traditionelle BVS-Curling-Turnier in der Eishalle Dübendorf ist dieses Jahr wiederum nur von neun angefressenen Curlerinnen und Curlern besucht worden, und dies, obwohl eine persönliche Einladung verschickt worden war. Der Curlingabend war trotzdem ein voller Erfolg und bot überdies auch genügend Gelegenheit für fachliche Diskussionen. Ob die Tradition dieses einzigen gesellschaftlichen Anlasses, und auf die geraden Kalenderjahre beschränkt, aufrechterhalten bleiben soll, wird der Vorstand angesichts des geringen Interesses aber sorgfältig abwägen und mit dem seit Jahren für die gute Organisation verantwortlichen BVS-Mitglied, Heiner Gossweiler, rechtzeitig besprechen. Für den Curling-Plausch 1994 möchte ich ihm an dieser Stelle nochmals bestens danken.

Hanspeter Woodtli,
Präsident BVS, Stettfurt

Mitteilungen aus dem Vorstand

ITR-Kontakte

Bereits zum zweiten Mal trafen sich der Vorstand und die ITR-Dozenten Thomas R. Matta und Paul Märki zum Gedanken- und Informationsaustausch; diesesmal in Rapperswil. Zur Sprache gelangten vor allem die neue BVS-Studentenmitgliedschaft, die gemeinsame Tagung zum Thema "Kommunale Richtplanung" vom 10. Mai, die BVS-Fachexkursion vom 16./17. Juni in Bern, sowie die laufenden Aktivitäten am ITR, speziell natürlich an der Abteilung S. Das nächste Gespräch wurde für den 13. September festgelegt.

Studentenmitgliedschaft

Die an der Generalversammlung vom 10. März 1995 beschlossene Einführung einer Studentenmitgliedschaft scheint ein grosses Bedürfnis abzudecken: 30 Anmeldungen von Studentinnen und Studenten der Abteilung Siedlungsplanung konnte der Vorstand bisher entgegennehmen (Stand: 30. April). Der Vorstand heisst die neuen Mitglieder herzlich willkommen. (vgl. dazu auch Protokoll der BVS-GV über die Statutenänderung)

Mutationen

Eintritte: 30 Studentenmitglieder
Austritte:

Felix Lehmann, Zürich
Urs Herren, Murten

Fachexkursion

Die diesjährige Fachexkursion führt uns am 16. und 17. Juni nach Bern. Dort lassen wir uns über das Thema "Stadtweiterentwicklung in Bern" mit Referaten und Besichtigungen informieren. Die "Berner" BVS-Mitglieder Rolf Wohlfahrt, Christoph Rossetti und Laszlo Litzko haben ein interessantes Programm zusammengestellt (u.a. Stadtentwicklungskonzept Bern, Quartierplanung Mattenhof, Planung Felsenau), das einen regen Besuch verdienen würde.

collage

Publikation von Veranstaltungen

Die VLP gibt vierteljährlich eine Liste der Veranstaltungen heraus. *collage* freut sich über diese Dienstleistung und verzichtet auf die Publikation von Anlässen. Ausgenommen sind Anlässe der drei Trägervereine und damit auch der höheren technischen Lehranstalt Brugg-Windisch, NDS Raumplanung und des interkantonalen Technikums Rapperswil, Abteilung Siedlungsplanung. Wenn jemand ausserhalb dieses Kreises einen Anlass ankündigen will, freut sich *collage* auf ein Inserat.

collage, Abrechnung und Budget

collage hat in ihrem ersten Jahr einen Verlust erwirtschaftet. Dieser ist dadurch entstanden, dass die geplanten Einnahmen aus Abonnements, Inseraten, Spenden und Sponsoring nicht im erwarteten Ausmass geflossen sind. Die Höhe dieses Verlustes steht noch nicht fest, weil ein Gesuch für Unterstützung noch nicht beantwortet ist.

Für 1995 konnte ein nahezu ausgeglichenes Budget vorgelegt werden. Dies ist auf energische Rationalisierungsmassnahmen bei der Herstellung von *collage* zurückzuführen. Wenn wir noch 200 Abonnenten mehr bekommen, ist das Budget ausgeglichen.

collage erscheint gegenwärtig in einer Auflage von 1'100 Exemplaren.

Annonce de manifestations

L'ASPAN publie chaque trimestre une liste des manifestations. *collage* se réjouit de ce service et renonce à publier ce type d'informations, exception faite de manifestations organisées par les trois organisations professionnelles et donc également du centre de formation supérieure de Brugg-Windisch, le NDS Aménagement du territoire et du Technicum intercantonal de Rapperswil, département aménagement. Il est possible de signaler d'autres événements par voie d'annonces payantes.

collage, décompte annuel et budget

La première année de *collage* se solde par une perte. Celle-ci résulte du fait que les entrées provenant des abonnements, annonces, dons et sponsoring ont été inférieures aux attentes. L'importance de la perte n'est pas encore connue, une demande de soutien n'ayant pas encore reçu de réponse.

Pour 1995, c'est un budget quasi-équilibré qui a pu être présenté. Ceci est possible grâce à des mesures d'économies draconiennes au niveau de la production du magazine. Encore 200 nouveaux abonnés, et le budget sera équilibré.

L'édition actuelle de *collage* est de 1'100 exemplaires.